

"Überlastet den Fußball nicht"

Kamerateams drängen in den Marmorsaal. Auf dem Gewerbemuseumsplatz steht ein Übertragungswagen. DFB-Präsident Reinhard Grindel ist zu Besuch im Presseclub Nürnberg – und zahlreiche Journalisten haben drängende Fragen zur WM 2018 in Russland.

Es ist eine Sportveranstaltung mit politischer Brisanz. Denn Russland missachtet Menschenrechte. Viele Journalisten und Fußball-Fans wünschen sich deshalb Antworten von den Fußball-Verantwortlichen. Diesen Fragen hat sich nun DFB-Präsident Reinhard Grindel im Presseclub gestellt.

Im Rahmen der 11. Nürnberger Gespräche zur Fußball-Kultur diskutieren im Presseclub Nürnberg unter dem Titel "Herausforderung WM 2018 – Fußball und Menschenrechte in Russland" außerdem: Martin Endemann für die Fanvereinigung "Football Supporters Europe", F.A.Z.-Sportredakteur Christoph Becker sowie Stefan Melle, Geschäftsführer des Deutsch-Russischen Austausch e.V.. Die Veranstaltung wurde organisiert von der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur in Kooperation mit dem Presseclub Nürnberg, dem Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg und dem Nürnberger Menschenrechtszentrum (NMRZ). Die Moderation übernahm der Medienwissenschaftler Prof. Bernd Gäbler von der FHM Bielefeld.

Reinhard Grindel machte bereits zu Beginn der Diskussionsrunde deutlich, dass er nichts von einem Boykott der WM in Russland hält. Er wünsche sich eine WM, bei der sich jeder Fan wohlfühlen kann – egal aus welchem Land er kommt oder welche sexuelle Orientierung er hat. „Wir verstehen Fußball als Vielfalt“, sagte der DFB-Präsident. Und dennoch betont Martin Endemann: "Es gibt Fans, die fahren bewusst nicht zu dieser WM."

Dass Russland die internationale Aufmerksamkeit für seine Zwecke nutzen könnte, sieht Stefan Melle als Gefahr. Der Kreml werde damit versuchen zu beweisen, dass

Russland auf der Welt anerkannt sei. Die kritischen Stimmen dürften deshalb nicht verstummen.

Damit dies vor allem während der WM gelingt, fordert Grindel: „Die Journalisten müssen eine Akkreditierung bekommen, die sie berechtigt, vollumfänglich von den Orten zu berichten, die sie für richtig halten. Ohne jede Beschränkung.“ Christoph Becker sieht den bevorstehenden Confed Cup da als Generalprobe. Über seine journalistische Arbeit bei den Olympischen Winterspielen 2014 in Sotschi sagt er: "Ich hatte keine Probleme bei meiner Arbeit." Doch in Russland liege das Augenmerk ohnehin auf den einheimischen Medien - vor allem dem Fernsehen.

Grindel ist sich bei den 11. Nürnberger Gesprächen zur Fußball-Kultur sicher, dass jedes Land, das eine WM ausrichte, weiß, „dass der Lichtkegel der Welt auf dieses Land gerichtet ist.“ So auch Katar, das 2022 zum Gastgeber der Fußball-WM wird. Nach den jüngsten Entwicklungen sieht er den Fußball erst nach der Politik gefordert: "Ich finde, dass man den Fußball an der Stelle nicht überhöhen oder überlasten darf.“